

Original: BAWI

Kopien: BRF JAC SRU KJP KT SFR MA GRN SIN SI HO DY VSC
 GWE BOD LA RIF CM RAE WI GH LH WOK CFR AJ AY WE

Kopie nach Kenntnisnahme vertraulich vernichten!

bonn, 23.04.1991

10.50 h

00108

hhhhh

geht an:

botschafter arioli

una

botschaften in washington, london, rom, moskau
 bruessel mission

vertraulich

p.b. nr. 17/91 - ho/mt

z u g e n s c h e r s a u s s e n p o l i t i k

im hinblick auf genscherbesuch 29.4.

metier kann man dem deutschen ausseminister nicht wohl ab-
 sprechen. das hat und beherrscht er wie kein zweiter. anders
 faellt die laudatio aus, falls man nach bismarckschen quali-
 taeten fraegt: nach visionen, ueberzeugungen, strategien eines
 gezielten einsatzes disponibler machtmittel deutschland. da
 hat man genscher eher unter diejenigen einzureihen, die sich
 als deutsche moeglichst low profile halten moechten und die
 einbindung deutschland in europa und in den nato-buendis-
 verband konsolidieren bzw. vorantreiben und somit irgendwie
 unter vormundschaft bleiben wollen. an diesen status hat man
 sich offenbar in den langen jahren einer zum teil an die
 ehemaligen besatzungsmaechte abgetretenen souveraenitaet recht
 eigentlich gewohnt. aber das ignorieren eigener macht im
 wirtschaftlichen und politischen bereich ist gefaehrlich und
 gewissermassen einem widernatuertlichen verdraengungsprozess
 gleichzusetzen.

ausserdem hat fuer genscher - ebenfalls ein kontrapunkt zu
 bismarck - innenpolitik hohe prioritaet. nur was in ihrem
 rahmen letztlich durchsetzbar erscheint, wird von ihm nach
 aussen hin mit verve betrieben. machtmensch ist genscher
 lediglich im sinne der ambition, ueber sorgsam gepflegte
 popularitaet seine eigene position zu staerken.

auf g.'s in diesem sinne abgesicherten aussepolitischen
 pfaeden ist er heute, besonders auch angesichts des schnell

original ging an: bawi

kopien gingen an: una

23.4.91

16.30h - o - za



verblappendem sterns des fdp parteivorsitzenden, graf lambsdorf, zunehmend unter erfolgsdruck geraten. dies zu einem zeitpunkt, da einige hauptziele seiner aussenpolitik (normalisierung mit der sowjetunion, brueckenschlag nach mittel- und osteuropa, wiedervereinigung) erreicht bzw. genschers "laeufer" durch die gunst der stunde geradezu durch die zielgerade katapultiert wurden. problematisch ist

fuer ihn wohl auch der umstand, dass die deutschen angesichts ihrer sorgen rund um die wiedervereinigung gegenwaertig zur selbstversunkenheit neigen und fuer aussenpolitische themen oft nur marginales interesse aufbringen.

g. hat in dieser konstellation irgendwie den biss verloren. in washington misstraut man ihm uebrigens angesichts seines - wiederum innenpolitisch motivierten - handlings der golfkrise mehr denn je. aber sein persoenlicher berater wendet stunden dafuer auf, besorgten amerikanischen zu erklaren, dass dem nicht so sei, sich in washington vielmehr alles im lot befinde und er zu baker die vertrauensvollsten beziehungen unterhalte.

im uebrigen reist er nach wie vor mit viel publizitaet an neuralgische punkte dieser aufgewuehlten welt, z.b. letzte woche nach ankara und mit einem frachtflugzeug (hilfsgueter) ins kurden-fluchtgebiet. er verteilt da oder dort grosszuegige checks an potentielle kritiker und verschleudert damit nach ansicht kritischer buerger deren steuergelder.

die forcierte sonderfreundschaft mit frankreich war hier nie sonderlich populaer. nur von der bonner nomenklatura wird sie immer wieder hoch gepriesen. recht despektierlich fiel die deutsche presse in letzter zeit zudem ueber italien her. hervorgehoben wurde u.a. die destabilisierende rolle der mafia in dem nach hier vorherrschender ansicht politisch ohnehin chaotischen und wirtschaftlich unzuverlaessigen lande.

england zeigt fuer hiesige begriffe mit bezug auf deutschland einen januskopf. der versoehnliche john mayor zeigt die eine, die germanophobe maggy thatcher die andere seite.

gorbatschow wird in den hiesigen medien gegenwaertig ebenso nach strich und faden zerrissen wie er vorher hochgelobt worden war. aber die tief verwurzelte zuneigung der deutschen zu allem russischen hat deswegen keine einbussen erlitten.

genschner hat sich im uebrigen trotz seines innenpolitischen kalkuels von keiner dieser schnell wechselnden stimmungen betreffend diverse laender oder deren politiker je davontragen lassen. sorgfaeltigstens pflegt er die beziehungen mit dumas, de michelis, bessmertnych und - so weit letzterer dafuer zeit hat - baker.

ein anderes kapitel sind die deutschen fieberphantasien rund um eine politische union europas und eine europaeische sicherheit- bzw. letztlich verteidigungspolitik. letztere ist, nebenbei gesagt, fuer die spd nur akzeptabel wenn frankreich und grossbritannien ihr atomares waffenarsenal in den orkus verbannen.

eine anschauliche momentaufnahme des aussenpolitischen status quo im eg-verband liefern der golfkonflikt und seine nachwehen. am besten schneiden da auf eg-seite - wie immer wenn's drauf ankommt - die mit bezug auf die epu hoechst skeptischen englaender ab. die franzosen drehten sich nach

dem wind und die deutschen hielten sich, wie man hier so schoen sagt, bedeckt. wer somit auf grund einer formidablen psychologischen metamorphose europas kuenftig szenarien fuer moeglich haelt, in deren rahmen z.b. deutsche kommandanten vor dem einsatz der force de frappe zu konsultieren waeren, dessen realitaetssinn ist wohl nicht eben solide ausgebaut. hier geht es weder um geschichte noch um politik. hier geht es um die voelkerpsychologie, deren gegebenheiten niemand aendern bzw. standardisieren und gewissermassen in ein prokrustesbett zwingen kann.

somit haengen die ambitioesen endziele der deutschen euro-orthodoxie (parallel zur abneigung gegen eine deutsche identitaet) so ziemlich in der luft. schon der weg zu einem homogenen eg-steuersystem ist lang und steinig. a fortiori gilt das fuer eurostandards in der wirtschafts- und waehrungspolitik. lorbeeren sind da fuer noch so quirlige aussenminister (abgesehen von der solideren kompetenz ihrer fachkollegen) weder morgen noch uebermorgen zu holen.

nun: ost-west, wiedervereinigung, golf, usa, europa ... und sonst? auf was kann genschler z.z. seine unerschöpflichen energien konzentrieren? er bereist die weite welt, empfaengt allerhand policy-makers (z.z. nicht die wichtigsten), gibt statements ab - natuerlich auch zur wiedervereinigung, wobei er sich in diesem bereich auf mahnungen und ratschlaege beschaenkt. fuer die kasse - das mag sein glueck sein - sind andere verantwortlich.

trotzdem lebt seine partei, die fdp, immer noch weitgehend vom genschler-bonus, der sich nicht so schnell in einen malus verwandeln wird. den parteivorsitzenden lambsdorff haben die

deutschen nie gemocht. z.z. wird er vor allem wegen seiner nachgiebigkeit in steuerfragen aus den eigenen parteireihen angegriffen.

summa summarum: deutschland hat gegenwaertig keine ueberzeugende aussenpolitik. mit der neuregelung der beziehungen zur sowjetunion und zu mitteleuropa sowie mit der wiedervereinigung fiel eine wichtige triebkraft von genschlers aussenpolitischer aktion dahin. der baer ist gewissermassen erlegt. an anderen, '8:h um sein fell zu streiten. 'genschler' ist ein solid etablierter name. ueber grosses wissen und koennen verfuegt er. aber das genuegt letzten endes nicht. im guten sinne machtbewusste und realistische zukunftsvorstellungen und entsprechende strategien waeren vonnoeten. ideen haben auch andere: john mayor bewies das im letzten eg-ministerrat mit seinem schutzzonenvorschlag.

der historiker prof. arnulf baring hat fuer die deutsche wandlung seit von ribbentrop bis zu genschler die formel 'von machtersessenheit zur machtergessenheit' gefunden. hohl

POLITISCHE ABTEILUNG I
p.B.15.21.A.(22). - JE

Bern, 24. April 1991

Besuch Genscher

Genscher als Aussenpolitiker

Der beiliegende impressionistische Bericht aus der Feder von Botschafter Hohl legt das Gewicht auf die gegenwärtigen Schwächen der Genscherschen Aussenpolitik und geht von der These aus, Genscher sei im Grunde ein konzeptloser Aussenpolitiker, der nach der Wiedervereinigung und dem Wechsel im Verhältnis Ost-West seiner stärksten Schlachtrosse bzw. der Ziele seiner Politik beraubt sei.